Aus dem Tierzucht-Institut der Universität Breslau.

Entwickelung, Stand und Blutlinien des schwarzbunten Niederungsviehes in den Kreisen Namslau, Oels und Gross Wartenberg

Auszug aus einer Schrift

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

bei der

Hohen Philosophischen Fakultät der Schles.
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Georg Kelsch.

Promotion: 28. März 1923.

A. Lugwigs Buchdruckerei Rothe, Politt & Co., Oels in Schlesien.

Lebenslauf.

Am 3. April 1893 wurde ich, Georg, Friedrich, Heinrich, Maximilian, Berthold Kelsch, evangelischen Bekenntnisses, als Sohn des damaligen landwirtschaftlichen Beamten Theodor Kelsch und seiner Ehefrau Marie geb. Michalk zu Piekary, Kreis Posen-West, geboren. Meine Erziehung und Ausbildung genoss ich im elterlichen Hause, auf der höheren Privatknabenschule des Herrn Dr. Zickler in Bernstadt und den Gymnasien Bunzlau und Liegnitz. Die praktische Landwirtschaft erlernte ich in dem Betriebe meines Vaters in Pontwitz, Kreis Oels.

1914 trat ich als Kriegsfreiwilliger beim Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 ein, stand mit einmaliger Unterbrechung infolge meiner ersten Verwundung dauernd bis September 1917 an der Front, wo ich schwer verwundet in englische Gefangenschaft geriet.

Ich studierte 6 Semester Landwirtschaft in Breslau, 2 Semester Staatswissenschaften in Breslau und Königsberg. März 1922 legte ich das Landwirtschaftslehrerexamen in Breslau ab. Es ist mir eine angenehme Pflicht, allen meinen hochverehrten Lehrern meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für die Förderung in meinem Studium, insbesondere Herrn Professor Dr. Zorn, dem ich die Anregung zu dieser Arbeit verdanke, und der mich jederzeit mit seinem Wohlwollen tatkräftig unterstützte.

Referent: Professor Dr. Zorn.

Rigorosum: 28. Februar 1923.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Gedruckt mit Genehmigung der hohen Philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universitäts zu Breslau.

Die Arbeit versucht eine Darstellung hinsichtlich der Entwicklung und heutigen Verteilung der in den drei Kreisen gehaltenen Rindviehrassen zu geben. Da das schwarzbunte Niederungsvieh dabei im Vordergrund des Interesses steht, wendet sich die Untersuchung dieser Rasse besonders zu.

Landwirtschaftlich betrachtet, zerfällt das Gebiet in drei Teile eine mittlere Zone, die die fruchtbarste ist, eine nördliche und südliche; die beiden letzteren sind weniger fruchtbar. Die jährlichen Niederschlagsmengen betragen, abgesehen von einer Ausbuchtung im Flusstal der Weide, durchschnittlich 600—700 mm.

Auf Grund der natürlichen Bedingungen könnte die Rindviehzucht in dem Gebiete noch eine bedeutendere Stellung einnehmen, sobald wirtschaftliche Massnahmen, wie Verbesserung von Wiesen und Weiden, die Grundlagen für eine neuzeitlich-intensive Viehzucht werden.

Unter den zahlreichen Rassen, die, wie in Schlesien überhaupt, auch in den Kreisen Namslau, Oels, Gross Wartenberg, bald nach der Zeit der Befreiungskriege, in besonders starkem Masse aber seit Anfang der 40iger Jahre des vorigen Jahrhunderts eingeführt wurden, befindet sich auch schon anfangs schwarzbuntes Niederungsvieh. Bevorzugt wurde unter dem schwarzbunten Vieh zunächst das Holländer Rind, bis man infolge seiner Ungeeignetheit nach zahlreichen Versuchen und Kreuzungen mit allen denkbaren anderen Rassen sich immer mehr dem Oldenburger Rind zuwandte. Vor allem zunächst im Kreise Oels stark vertreten, musste es dann dem ostfriesischen Rind weichen. Neuerdings macht sich auch das ostpreussische Rind stärker bemerkbar. Von grossem Einfluss auf die Entwicklung war die vom Kreise Oels ausgegangene Gründung der Herdbuchgesellschaft für schwarzbuntes Niederungsvieh 1901. Die Güter der drei Kreise haben heute schon mit wenigen Ausnahmen nur schwarzbuntes Niederungsvieh. Der bäuerliche Besitz folgt diesem Beispiel. Das tritt auch aus einer vergleichenden Betrachtung der Körergebnisse seit 1900 klar zu Tage. Der bäuerliche Besitz ist allerdings heute noch ganz in

der Umstellung begriffen, so dass sich eine zahlenmässige Feststellung für den Kleinbesitz schwer geben lässt. Immerhin dürfte schon heute etwa die Hälfte des gesamten Rindviehs in den drei Kreisen schwarzbunt sein.

Selbständige Blutlinien lassen sich bisher kaum zusammenstellen infolge der meist fehlenden Unterlagen und der zu kurzen Benutzung von Vatertieren. Das von den grösseren Gütern aus nichtschlesischen Zuchten benutzte väterliche Material geht in seinen hervorragendsten Vertretern auf Blücher 7345 und Elso II 34 zurück. Am einflussreichsten war Cäsar 569 und sein Sohn Kleinod 2321, beide aus der Lorzendorfer Herde (Namslau). Da ihre Nachkommenschaft in Schlesien von Bedeutung geworden ist, wurde in diesem Zusammenhang näher auf den Aufbau der Lorzendorfer Herde eingegangen.

Aufzucht und Haltung entsprechen in der Mehrzahl der Fälle besonders beim Kleinbesitz vor allem den Ansprüchen des schwarzbunten Viehes nicht. Soll eine möglichst hohe Ausnutzung der in ihm liegenden Nutzungseigenschaften erreicht werden, so muss vor allem durch Verlängerung der Zeit, während welcher die Kälber Vollmilch erhalten, die heute noch oft nur 14 Tage beträgt, die in der ersten Jugend besonders grosse Entwicklungsfähigkeit voll zur Entfaltung gebracht werden. Zur Erzielung gesunder, leistungsfähiger Tiere ist es ferner nötig, möglichst naturgemässe Aufzucht auf der Weide zu gewähren. In der Verbesserung von Wiesen und Weiden und der Neuanlage von letzteren bleibt aber noch sehr viel zu tun übrig. Ein wirklicher Erfolg scheint nur durch planmässige Aufklärung über Aufzucht- und Haltungsansprüche des schwarzbunten Niederungsviehes gesichert.